LANDRATSAMT
ERDING

INTERN

Soziales

Sachgebiet 22-1
Senioren, Behinderte und Soziales

Über
AL 2 kr 8.5.14
an
Fachbereich Z2
Kämmerei

Erding, 06.05.2014

Ansprechpartner/in:
Marie-Helen Exner
Zi.Nr.: 023

Tel. 58-1313

Az.:
SG 22-1 Caritas

Antrag des Caritas Zentrums Erding auf Gewährung eines Kreiszuschusses für das Haushaltsjahr 2015 für den Bereich Soziale Beratung

Anlagen
Antragsschreiben
Verwendungsnachweis 2013 und Plan 2015
Jahresbericht

Das Caritas Zentrum Erding leistet seit Jahren wichtige und äußerst wertvolle Arbeit im Fachbereich der sozialen Betreuung. Es handelt sich hierbei u.a. um folgende Beratungsdienste:

- Beratung soziale Leistungen
- Beratung Arbeitslosigkeit, drohende Obdachlosigkeit
- Beratung für psychische Gesundheit
- Psychosoziale Beratung

Diesen Beratungsangeboten kommt in unserer Leistungsgesellschaft eine stetig wachsende Bedeutung zu. Der permanente Leistungsdruck im Berufsleben, die allgemein ansteigende Gewaltbereitschaft, der zunehmende Trend zur (Selbst)-Isolierung bringt für immer mehr Bürger psychische Probleme mit sich. Als Begleiterscheinung ist immer mehr Drogen- und Alkoholkonsum zu beobachten. Zudem ist auch in zunehmenden Maße zu beobach-

LANDRATSAMT
ERDING

Soziales

Sachgebiet 22-1
Senioren, Behinderte
und Soziales

ten, dass diese Problematiken zu Arbeitsplatzverlusten führen und nachfolgend oft auch den Verlust von Krankenversicherungsschutz und Ansprüchen auf Leistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe) bedingen.

Auch ist die Zahl der Arbeitslosen unter den Ratsuchenden gestiegen, wobei besonders Alleinerziehende betroffen sind.

Aus diesen Gründen kommt den Beratungsdiensten eine immer stärkere Bedeutung zu, um, soweit als möglich, durch Beratungen und Betreuungen im Vorfeld gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden vermeiden zu helfen.

Durch die neuen Bestimmungen des Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) – Grundsicherung für Arbeitssuchende – ist die Kommune zur Sicherstellung der psychosozialen Beratung verpflichtet.
Über die Eingliederungshilfeleistungen des Sozialgesetzbuches III hinaus können gemäß § 16a SGB II weitere Leistengen, die zur Eingliederung eines erwerbsfähigen Hilfeempfängers erforderlich sind, erbracht werden.
Zu diesen Leistungen zählen u.a. die psychosoziale Betreuung und die Suchtberatung.
Die Kosten hierfür sind gemäß § 6 SGB II von der Kommune zu tragen.

Durch diese gesetzliche Regelung wird der Zusammenhang von psychischen Problemen und Erwerbshindernis wesentlich verdeutlicht und die Notwendigkeit von ausreichender finanzieller Unterstützung um ein Mehrfaches erhöht. Die Einrichtung einer eigenen psychosozialen Beratung würde einen riesigen finanziellen Aufwand mit sich bringen.

Nach Ansicht des FB 22 und im Hinblick auf die große Bedeutung für das Jobcenter ARUSO kann ein angemessener Zuschuss befürwortet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Kaltenbach
FBL 22

46

Nah. | Am Nächsten

Caritas-Zentrum Erding, Kirchgasse 7, 85435 Erding

Landratsamt Erding

Herr Landrat Bayerstorfer
Alois Schießl-Platz 5

85435 Erding

Caritas-Zentrum Erding
Kreisgeschäftsführung

Barbara Gaab
Kreisgeschäftsführerin

Kirchgasse 7
85435 Erding
Telefon: 08122 / 95594-16
Fax: 08122 / 95594-55
barbara.gaab@caritasmuenchen.de
www.caritas-erding.de

Bankverbindung:
Hypovereinsbank Erding
Konto-Nr: 6340139010
BLZ: 700 202 70
IBAN: DE68700202706340139010
BIC: HYVEDEMM341

13.03.2014

Zuschüsse: Schuldnerberatung, Prävention, Soziale Beratung
Zuschussanträge 2015
Verwendungsnachweise 2013

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte,

anbei die Verwendungsnachweise 2013 und die Zuschussanträge 2015.

Hiermit möchten wir folgende Landkreiszuschüsse beantragen:

- **Schuldnerberatung: 35.000 €**
- **Soziale Beratung: 4.929 €**

Der Jahresabschluss 2013 hat gezeigt, dass der Eigenmittelanteil bei unseren Diensten, die vom Landkreis über freiwillige Zuschüsse gefördert werden, im letzten Jahr auf hohem Niveau stagniert ist. In der folgenden Grafik können sie die Entwicklung erkennen:

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
persönliche Beratungen	239	246	259	269	263	268	257	240	239	225
telefonische Beratungen	139	136	137	142	145	141	139	138	136	135
Gesamt	378	382	396	411	408	409	396	378	375	360

Auch wenn wir die Erweiterung des Schuldnerberatungsangebotes durch eine eigene Schuldnerberatungsstelle des Landkreises begrüßen, müssen wir deutlich darauf

hinweisen, dass eine weitere Steigerung des Eigenmittelanteils von der Caritas nicht mehr getragen werden kann und zwangsläufig zu einer weiteren Reduzierung unseres Angebotes führen wird.

Im Bewusstsein dieser Tatsache einerseits und der knappen Haushaltslage des Landkreises enthalten die Zuschussanträge 2015 die für 2013 gewährten Zuschüsse und enthalten keine Erhöhungen. Mit Ausnahme der Schuldnerberatung, bei der wir im Rahmen der Eigenmittel seit Jahren weit über unsere Grenze hinausgegangen sind und dringend eine bessere Bezuschussung benötigen.

Sehr geehrter Herr Landrat, wir kennen und schätzen Sie als einen Landrat, der unsere Arbeit nicht nur wohlwollend, sondern auch immer mit einem „realistischen" Blick unterstützt. Heute möchten wir Sie bitten unsere dringenden Zuschussanträge auch in den aktuell „schwierigen Zeiten" zu unterstützen und uns so eine Weiterarbeit für die Landkreisbürger zu ermöglichen.

Zu Ihrer Information legen wir Ihnen auch noch eine Aufteilung der beratenden Klienten auf die einzelnen Landkreisgemeinden bei.

Frau Kaltenbach erhält die Anträge in Kopie.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Gaab
Kreisgeschäftsführerin

Anlage:

Verwendungsnachweise und Jahresberichte 2013
Anträge 2015

Soziale Beratung der Caritas
Verwendungsnachweis 2013 und Plan 2015

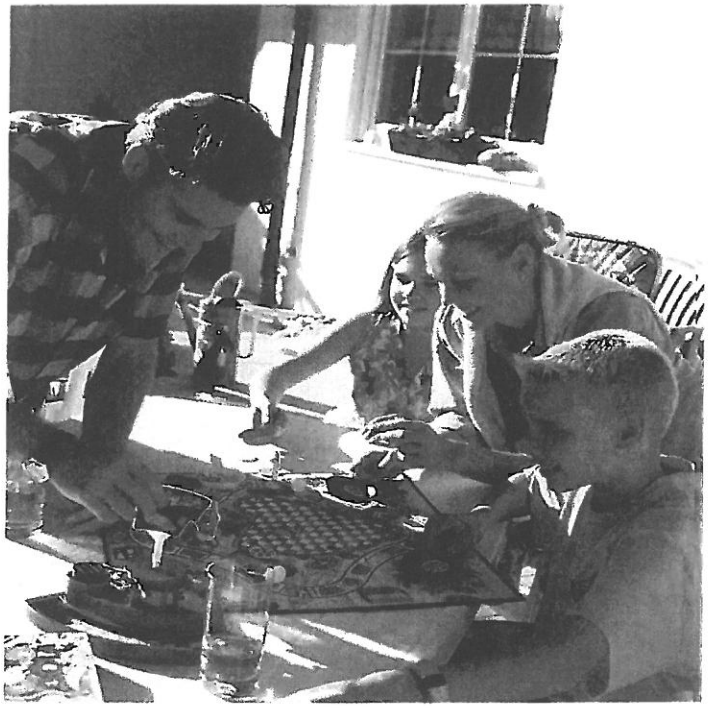
			VN 2013	Plan 2015	
A	**Einnahmen**				
	Zuschüsse				
		freiwilliger Zuschuss Landkreis	4.929,00 €	*4.929 €*	
		Zuschüsse gesamt	**4.929,00 €**	**4.929,00 €**	
	Sonstige Einnahmen				
		Spenden	670,00 €	*300 €*	
		Stiftungsmittel (für Fachberatung zur Vermeidung von Obdachlosigkeit, Fahrtkosten Ämterlotsen und Wohnungspaten)		*3.000 €*	
		freiwillige Teilnehmergebühren	128,00 €	*100 €*	
		Sonstige Einnahmen gesamt	**798,00 €**	**3.400,00 €**	✓
		Einnahmen gesamt	**5.727,00 €**	**8.329,00 €**	✓
B	**Ausgaben**				
	Personalkosten				
		Arbeitgeberkosten	58.710,05 €	*61.313 €*	
		Aufwandsentschädigung		300 €	
		Fortbildung und sonstige Personalkosten	2.348,00 €	*2.400 €*	
		Personalkosten gesamt	**61.058,05 €**	**64.013 €**	✓
	Sachkosten				
		Maßnahmenkosten	438,21 €	*2.000 €*	
		Wirtschaftsbedarf	826,30 €	*357 €*	
		Verwaltungsbedarf (inkl. Reisekosten)	2.782,27 €	*2.777 €*	
		Miete	4.360,65 €	*4.361 €*	
		Reinigung	979,20 €	*1.020 €*	
		Energie/Wasser	459,15 €	*420 €*	
		Steuern, Versicherungen, Gebühren	24,55 €	*39 €*	
		Sachkosten gesamt	***9.870,33 €***	***10.974 €***	✓
	Sonstige Kosten				
		Afa/Instandhaltung	988,43 €	*993 €*	
		Umlagen (GF, Personalverwaltung, Finanzbuchhaltung, ...)	4.315,01 €	4.558,78 €	
		Sonstige Kosten gesamt	**5.303,44 €**	**5.551,78 €**	✓
		Kosten gesamt	**76.231,81 €**	**80.539 €**	

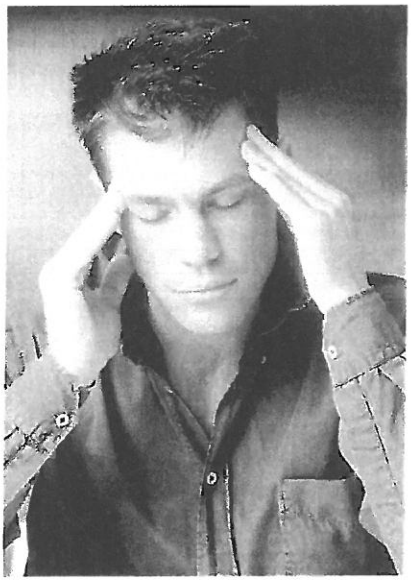
80.538,78 €

	VN 2013		Plan 2015	
Einnahmen gesamt	**5.727,00 €**	✓	**8.329**	✓
Kosten gesamt	**76.231,81 €**	✓	**80.539**	
Eigenanteil Caritas	70.504,81 €	✓	72.210	72.209,78 €
Eigenanteil Caritas in %	92,49		89,66	

Caritas

Nah. | Am Nächsten





Soziale Beratung

Jahresbericht 2013

caritas

1. Die Soziale Beratung- eine Kurzdarstellung

Die Soziale Beratung leistet als Kontakt-, Informations- und Vermittlungsstelle und durch Lebensberatung unmittelbare Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei arbeitet sie eng mit anderen sozialen Einrichtungen im Landkreis zusammen.

Die Soziale Beratung berät, begleitet und hilft bei Problemen und Fragestellungen wie:

- Beratung im Kontext Soziale Leistungen
- Lebenskrisen und Beziehungskrisen
- Generationskonflikte
- Bewältigung von schwierigen Arbeitssituationen bis Burnout
- Arbeitslosigkeit
- Obdachlosigkeit/drohende Obdachlosigkeit und Wohnungsnot
- Existenzsicherung und Verschuldung
- Krankheits-, Verlust- und Trauerbewältigung
- Partnerschaft und Elternsein
- Alleinerziehende und getrennt lebende Eltern
- Bewältigung von Trennung/Scheidung

Der methodische Beratungsansatz ist familienbezogen, ganzheitlich und lösungsorientiert.
Die Beratungsarbeit basiert auf der Grundannahme, dass jeder Mensch Lebenskompetenzen hat und letztendlich eigenverantwortlich und selbstbestimmt sein Leben meistern möchte. Die Beratung ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Berater und Klient. Gemeinsam wird nach individuellen Lösungsmöglichkeiten gesucht, zur Umsetzung motiviert, und wenn gewünscht, längerfristig begleitet. Eine Frage nach der Lebensbewältigung ist kein Defizit, sondern ein wichtiger Schritt, um hilfreiche Antworten zu finden.

2. Die Soziale Beratung 2013

2013 suchten 290 (2012:301) Hilfesuchende allein oder als Paar/Familie die Beratungsstelle auf. Der Anteil der Frauen war auch 2013 größer als der der Männer. Man kann sagen, dass 2/3 der Hilfesuchenden Frauen und 1/3 Männer sind. Dies ist im Vergleich zum letzten Jahr gleich geblieben. Viele Klienten nahmen das Angebot von weiterführenden Gesprächen, oder Vermittlung an andere Fachdienste an.

Altersstruktur

Betrachtet man die Altersstruktur, so dominierten 2013 die 40-49jährigen mit 28% Letztes Jahr waren von der Altersstruktur die 30-39 jährigen mit 25% am stärksten vertreten .Hier hat eine Verschiebung nach oben stattgefunden. Die Anzahl der Personen im Alter zwischen 21 und 29 Jahren, betrug knapp 12 Prozent, bei den 51-59 jährigen waren es 8%.

Die Problemlagen

Bei fast der Hälfte stehen finanzielle Probleme und der drohende Wohnungsverlust /Wohnungsnot im Mittelpunkt

Die häufigsten Gründe für das Aufsuchen der Beratungsstelle sind Fragen zu sozialen Leistungen, Ämtern und Behörden (20%) Probleme in der Familie (19%),Hilfe bei Wohnungssuche (10,5%) und Vermeidung von Obdachlosigkeit (9%). Damit stand bei fast 20 % das Thema Wohnungsnot im Mittelpunkt. Dies macht eine Entwicklung und einen Bedarf deutlich, der in den letzten zwei drei Jahren drastisch steigt und deren Tendenz auch zukünftig steigend sein wird.

Die finanzielle Situation

Zahl der Arbeitslosen unter den Ratsuchenden verdoppelt

Der Prozentsatz der Hilfesuchenden, die für ihren Lebensunterhalt auf Arbeitslosengeld I oder II bzw. Hartz IV angewiesen sind, ist fast auf das Doppelte gestiegen. Dies deckt sich auch mit den Problembereichen der Klienten.

Alleinerziehende sind besonders betroffen

Die Anzahl der geringfügig Beschäftigten ist weiterhin angestiegen. Oft arbeiten Mütter/Hausfrauen auf 400 € Basis. Dies ist natürlich keine langfristige Lösung, da nur geringe Beiträge in die Rentenkasse abgeführt werden und die Arbeitsplatzsicherheit nicht gegeben ist. Durch fehlende bezahlbare Betreuungsplätze der Kinder sind die Frauen aber oftmals auf diese Jobs angewiesen. Im Falle der Trennung oder Scheidung führt dies zwangsläufig zur finanziellen Abhängigkeit in Form von Unterhalt oder sozialen Leistungen.
Viele Familien müssen trotz eigenem Einkommen aufstockend Leistungen beantragen, um die teuren Mieten im Landkreis bezahlen zu können. Alleinerziehende haben es besonders schwer. Oft sind die Frauen trotz Vollzeitarbeit und Kinderbetreuungsplatz auf unterstützende Leistungen angewiesen. Meistens haben diese Frauen keine familiären Anbindungen und sind auf sich gestellt. Wenn das zu betreuenden Kind öfter erkrankt, führt dies häufig zur Spannungen oder Kündigung des Arbeitsplatzes, weil Arbeitgeber längere Fehlzeiten oft nicht tolerieren.
Ein Entkommen durch berufliche Verbesserungen oder Ausstieg aus dem Hartz IV Bezug scheint für manche Personengruppen im Moment nicht realisierbar zu sein, da die Mietpreise und Nebenkosten stetig ansteigen und die Löhne oft zu gering sind, um den Lebensbedarf aus eigener Kraft decken zu können.

So hilft die Soziale Beratung

Hilfe bei der Beantragung von Sozialleistungen

Oftmals sind Klienten mit den Anträgen überfordert. Sie schämen sich, reagieren in vielen Fällen sehr spät, oder wissen gar nicht, welche Möglichkeiten sie haben. Hier konnte in

vielen Fällen, durch Hilfestellung bei den Anträgen, oder Vermittlung an die Ämterlotsen der Caritas, geholfen worden. Grundsätzlich kann man sagen, dass diese Hilfegesuche ansteigen, da die Überforderung, sich im sozialen System zurechtzufinden, ansteigt. Besonders betroffen sind Bürger, deren sprachliche Kompetenz geringer ist.

Wohnungsnot das zentrale Thema in der Sozialen Beratung

Ein großer Teil der Hilfesuchenden kam wegen einer drohenden, oder bereits angeordneten Kündigung/Zwangsräumung in die Beratung. Hier waren auch wieder zum größten Teil Familien oder Alleinerziehende mit kleinen Kindern betroffen. Sie erleben oftmals Vorurteile und Ablehnung seitens der Vermieter und Makler. Auch ein Negativeintrag bei der Schufa macht den Abschluss eines Mietvertrages schier unmöglich. Der angespannte Mietmarkt im Landkreis Erding und die fehlenden Sozialwohnungen erschweren die Situation zunehmend. Kinderreiche Familien mit geringem Einkommen oder Personen, die auf staatliche Hilfen angewiesen sind, haben auf dem freien Mietmarkt mittlerweile keine Chancen mehr. In Erding und im Landkreis gibt es zu wenige Sozialwohnungen. Die Wartelisten hierfür sind lang, oft muss man mehrere Jahre warten, bis man eine Sozialwohnung bekommt.

Seit September 2013 wurden über eine Stiftung 5 zusätzliche Stunden/Woche finanziert. Diese Zusatzstunden sind bei der sozialen Beratung angesiedelt.

In manchen Fällen konnte mit den Vermietern noch verhandelt werden, einige Personen/Familien konnten ihre Wohnung behalten oder haben über Verhandlungen eine neue gefunden. Die Wohnungssuche und Vermeidung von Obdachlosigkeit ist eine zeitintensive Begleitung und nur mit Kooperation mit der Stadt und den Gemeinden möglich.

Wenn sich der Mietmarkt allerdings nicht entspannt, und keine neuen Sozialwohnungen hinzukommen, wird es sehr schwierig werden, Wohnungen für die o.g. Hilfesuchenden zu finden.

Eine Hoffnung besteht durch das Inkrafttreten des neuen Maklergesetzes. Somit müssten die Wohnungssuchenden nicht mehr die hohen Maklerprovisionen zahlen.

Hochwasser

Durch das Hochwasser im Juni 2013 sind einige Familien im Landkreis Erding in akute finanzielle Not geraten. Durch die Soforthilfe vom Landratsamt und gezielten Stiftungsanträgen unserer Stelle konnte betroffenen Familien geholfen werden.

Generell wurden im Jahre 2013 mehr Stiftungsanträge gestellt, da viele Hilfesuchende trotz Einkommen keine Rücklagen mehr bilden können. Bei ALG II Bezug ist es schier unmöglich, monatlich zu sparen. Genau dies sieht aber die Gesetzgebung vor. Längerfristig kann diese finanzielle Not keine Stiftung mehr auffangen.

3. Sozialpädagogische Gruppen / Projekte 2013

Eine wesentliche Aufgabe der sozialen Beratung, neben der Beratungstätigkeit selbst, ist den in der Beratung erscheinenden Bedarf Einzelner zu erkennen, zu bündeln und entsprechende Angebote zu entwickeln. So entstehen aus der Sozialen Beratung heraus Gruppenangebote und Projekte. 2013 waren dies die internationale Frauengruppe und die Projekte Patenomas /-Opas und Ämterlotsen. Sie alle sind in den Vorjahren entstanden und

haben sich 2013 zunehmend stabilisiert und sind zu wichtigen Angeboten des Caritas Zentrums geworden.
Neu kamen 2013 die Partner im Alltag (PIAS") dazu. Sie wurden gemeinsam mit den CaRITAS Zentren der Region Nord konzeptioniert und geschult.

Gruppe: Internationale Frauengruppe Sport und Gespräch

Voneinander lernen, voneinander profitieren, miteinander etwas erreichen -
diese Idee haben IN VIA und die Caritas Erding Anfang 2011 aufgegriffen und bieten seitdem eine Frauensportgruppe an. Das sportliche Ziel ist sicherlich nicht Nationalmannschaftsniveau. Doch gemeinsam ist, dass Sport treiben verbindet. (und) so hat die Gruppe über das Jahr zunehmende Beliebtheit erreicht und laufend neue Interessentinnen gefunden.
Nur Frauen treffen sich ein Mal in der Woche für 1 ½ Stunden zu Aerobic, zu Dehn- und Entspannungsgymnastik. Miteinander „Arbeiten" für weibliche Schönheit, Spaß, an dem, was gesund erhält. Gemeinsam motivieren sich die Frauen. Sie sind stolz, dem inneren Widerstand getrotzt zu haben. Ohne Lern- oder Leistungsdruck, gewinnen sie gegenseitig Erkenntnisse über die Gepflogenheiten der Kulturen. Verständnis im Sinne von Verstehen, und Verständnis im Sinne des Einfühlens geschieht, wie das Wort schon sagt: „selbstverständlich".
Eine junge Mutter, die als Teilnehmerin zur Gruppe gestoßen ist, engagiert sich ehrenamtlich in der Vorbereitung der Stunde und stellt für jeden Donnerstag ein interessantes Programm zusammen.
Bei Gymnastik ist die Sprache nicht vorrangig, doch auch nicht ausgegrenzt. Jede Frau kann sich mit Anwesenheit und auch mit Worten einbringen. Langsam gewinnen die Frauen Selbstsicherheit. Ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt sich. Interessante Gespräche über den Lebensalltag und über dessen Bewältigung entstehen.
Und das geschieht dabei ganz zwanglos - Integrationsarbeit praktisch und aktiv.

Projekt: Patenomas und –Opas

2008 entstanden, weil immer mehr junge Familien in die Beratung kamen, deren Großeltern weit entfernt wohnten und die Familien in der „neuen Heimat" mit der Kinderbetreuung allein standen, sind die Patenomas und-Opas heute zu einem festen Bestandteil der Caritasarbeit und natürlich in ihren Familien geworden. 2013 waren 14 Patenomas und –Opas aktiv, die insgesamt 16 Familien betreuten.
Die Erfahrung zeigt: Haben sich die Patengroßeltern erst einmal getraut, sind sie von ihrer Aufgabe und ihren „neuen" Familien begeistert. Die Erfahrung zeigt aber auch, dass der Schritt zur Paten Oma oder zum Paten Opa für viele nicht leicht ist und eine gute Öffentlichkeitsarbeit und Begleitung erforderlich ist.

Projekt : Ämterlotsen

Die Ämterlotsen sind im Caritas Zentrum zu einem festen Bestandteil geworden, der sich nicht mehr wegdenken lässt. Sie unterstützen Bürger auf dem Weg durch den „Ämterdschungel", helfen zum Beispiel bei ALG II oder Teilhabepaketanträgen, wenn Sprachfähigkeit oder Verständnis nicht ausreichen. Bei Bedarf gehen sie auch mal mit zum Jobcenter oder auf andere Ämter, um den Betroffenen im Kontakt mit diesen zu helfen.
2013 waren insgesamt 11 Ämterlotsen im Einsatz. Die eingesetzten Ämterlotsen trafen sich regelmäßig zum Austausch oder zur Fortbildung.

Projekt: Partner im Alltag (PIA)

Caritas Partner im Alltag sind Brückenbauer und Wegbegleiter für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Eine Kernaufgabe der Caritas Partner im Alltag ist es, Menschen Zeit für ihre Wünsche und Bedürfnisse zu schenken, ihre Anliegen zu hören und tragfähige Netzwerke auszubauen.
Partner im Alltag verfügen über eine spezielle Qualifikation, unter anderem über Kenntnisse professioneller und nicht professioneller Hilfsangebote im Landkreis. Auf dieser Basis können sie Menschen in verschiedenen Problemlagen unterstützen.
Das Caritas Zentrum hat in Kooperation mit andern Caritas Zentren die PIAs an zwei Wochenenden am Petersberg ausgebildet. Zwischen den beiden Wochenenden haben Hospitationen bei Fachdiensten und eine Landkreisrundfahrt der sozialen Einrichtungen stattgefunden.
Insgesamt gibt es im Caritas Zentrum Erding 3 Pias. Sie werden von einer Sozialpädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt.

4. Personal

15 Stunden Sozialpädagoge für die Beratung
10 Stunden Sozialpädagoge für Projekte und Gruppen
5 Stunden Sozialpädagoge Vermeidung von Obdachlosigkeit (ab November finanziert über kirchliche Stiftung)
8 Stunden Verwaltungskraft

5. Finanzierung

Die Soziale Beratung wird in erster Linie aus Eigenmitteln des Caritasverbandes getragen. Projekte werden meist über Stiftungsmittel finanziert. Die Soziale Beratung erhält einen kleinen freiwilligen Zuschuss des Landkreises. **2013 betrug der Eigenmittelanteil des Caritas Zentrums 70504 € bzw. 92,49 Prozent!**

55

LANDRATSAMT
ERDING

INTERN

Soziales

Sachgebiet 22-1
Senioren, Behinderte und Soziales

Über
AL 2 Hr 8.5.14
an
Fachbereich Z2
Kämmerei

Erding, 06.05.2014

Ansprechpartner/in:
Marie-Helen Exner
Zi.Nr.: 023

Tel. 58-1313

Az.:
SG 22-1 Caritas

Antrag des Caritas Zentrums Erding auf Gewährung eines Kreiszuschusses für das Haushaltsjahr 2015 für den Bereich Schuldnerberatung (inkl. Prävention)

Anlagen
Antragsschreiben
Verwendungsnachweis 2013 und Plan 2015
Jahresbericht

Die Schuldnerberatung für Nichtsozialhilfeempfänger wurde durch die Caritas und für Sozialhilfeempfänger bis Februar 1999 bei der Sozialverwaltung des Landratsamtes Erding durchgeführt.
Nach der Neuorganisation im Landratsamt zum 01. März 1999 war die Caritas als staatlich anerkannte Stelle der einzige Anbieter im Landkreis.

Hierdurch ist eine entsprechend starke Be- und Auslastung der Schuldnerberatung der Caritas entstanden. Obwohl die durch die Insolvenzberatung entstehenden Mehrkosten grundsätzlich durch den Freistaat in Form von Fallpauschalen gefördert werden, soll die Förderung der Schuldnerberatung nicht reduziert werden.
Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass die Schuldnerberatung meist unabhängig von Insolvenzberatung erfolgt.

LANDRATSAMT
ERDING

Soziales

Sachgebiet 22-1
Senioren, Behinderte
und Soziales

Der Bayerische Landkreistag hat empfohlen, die bisherige Förderung der Schuldnerberatung beizubehalten.
Seit 01.08.2010 existiert eine kommunale Beratungsstelle im Landratsamt, die im Fachbereich 22 – Soziales – angesiedelt ist.

Aufgrund des seit Jahren herrschenden Konsumverhaltens und der relativ hohen Lebenshaltungskosten kommt der Schuldnerberatung auch weiterhin sehr große Bedeutung bei, die durch die Einführung des Insolvenzverfahrens noch wesentlich verstärkt wurde.

Durch die neuen Bestimmungen des Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) - Grundsicherung für Arbeitssuchende- ist die Kommune zur Sicherstellung der Schuldnerberatung verpflichtet. Über die Eingliederungsleistungen des SGB III hinaus können gemäß § 16a SGB II weitere Leistungen, die zur Eingliederung eines erwerbsfähigen Hilfeempfängers erforderlich sind, erbracht werden.
Zu diesen Leistungen zählt u.a. die Schuldnerberatung. Die Kosten hierfür sind gemäß § 6 SGB II von der Kommune zu tragen.

Durch diese gesetzliche Regelung wird der Zusammenhang von Schulden und Erwerbshindernis wesentlich verdeutlicht und die Notwendigkeit von ausreichender finanzieller Unterstützung um ein Mehrfaches erhöht.

Die Entwicklung der Schuldnerberatung zeigt eindeutig auf, dass immer mehr junge Menschen und junge Familien von der Schuldnerproblematik betroffen sind.

Dabei muss davon ausgegangen werden, dass bereits in sehr jungen Jahren vielfach die Grundlage für eine spätere Verschuldung gelegt wird. Vor diesem Hintergrund ist es sehr wichtig, bereits im Vorfeld Aufklärung und Information zu geben, um Schadensfälle vermeiden zu helfen. Durch die derzeitige konjunkturelle Lage ist dieser vorbeugenden Beratung ein noch höherer Stellenwert zuzuschreiben.

Die vorgesehenen Informationsveranstaltungen und Workshops an Schulen und Berufsschulen scheinen durchaus geeignet, die präventive Arbeit entsprechend effektiv zu gestalten.

Seitens des FB 22 und im Hinblick auf die große Bedeutung für das Jobcenter ARUSO kann ein angemessener Zuschuss befürwortet werden, auch wenn das Schuldnerberatungsangebot durch eine eigene Schuldnerberatungsstelle des Landkreises erweitert worden ist.

Mit freundlichen Grüßen

Kaltenbach
FBL 22

57

Nah. Am Nächsten

Caritas-Zentrum Erding, Kirchgasse 7, 85435 Erding

Landratsamt Erding

Herr Landrat Bayerstorfer
Alois Schießl-Platz 5

85435 Erding

Caritas-Zentrum Erding
Kreisgeschäftsführung

Barbara Gaab
Kreisgeschäftsführerin

Kirchgasse 7
85435 Erding
Telefon: 08122 / 95594-16
Fax: 08122 / 95594-55
barbara.gaab@caritasmuenchen.de
www.caritas-erding.de

Bankverbindung:
Hypovereinsbank Erding
Konto-Nr: 6340139010
BLZ: 700 202 70
IBAN: DE68700202706340139010
BIC: HYVEDEMM341

13.03.2014

Zuschüsse: Schuldnerberatung, Prävention, Soziale Beratung
Zuschussanträge 2015
Verwendungsnachweise 2013

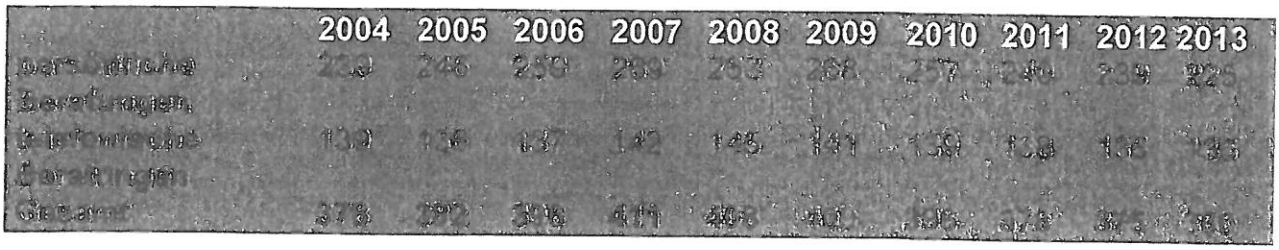
Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte,

anbei die Verwendungsnachweise 2013 und die Zuschussanträge 2015.

Hiermit möchten wir folgende Landkreiszuschüsse beantragen:

- **Schuldnerberatung: 35.000 €** (30.502,- € + 4.498,- €)
- **Soziale Beratung: 4.929 €**

Der Jahresabschluss 2013 hat gezeigt, dass der Eigenmittelanteil bei unseren Diensten, die vom Landkreis über freiwillige Zuschüsse gefördert werden, im letzten Jahr auf hohem Niveau stagniert ist. In der folgenden Grafik können sie die Entwicklung erkennen:



Auch wenn wir die Erweiterung des Schuldnerberatungsangebotes durch eine eigene Schuldnerberatungsstelle des Landkreises begrüßen, müssen wir deutlich darauf

Träger: Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V., Hirtenstr. 4, 80335 München
Vorstand: Prälat Hans Lindenberger (Vorsitzender), Wolfgang Obermair, Klaus Weißbach
Vorsitzende des Caritasrats: Dr. Elke Hümmeler

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts München: VR-Nr. 7706
Vom Finanzamt München für Körperschaften als mildtätig und gemeinnützig anerkannt
Steuernr. 143/212/00223

hinweisen, dass eine weitere Steigerung des Eigenmittelanteils von der Caritas nicht mehr getragen werden kann und zwangsläufig zu einer weiteren Reduzierung unseres Angebotes führen wird.

Im Bewusstsein dieser Tatsache einerseits und der knappen Haushaltslage des Landkreises enthalten die Zuschussanträge 2015 die für 2013 gewährten Zuschüsse und enthalten keine Erhöhungen. Mit Ausnahme der Schuldnerberatung, bei der wir im Rahmen der Eigenmittel seit Jahren weit über unsere Grenze hinausgegangen sind und dringend eine bessere Bezuschussung benötigen.

Sehr geehrter Herr Landrat, wir kennen und schätzen Sie als einen Landrat, der unsere Arbeit nicht nur wohlwollend, sondern auch immer mit einem „realistischen" Blick unterstützt. Heute möchten wir Sie bitten unsere dringenden Zuschussanträge auch in den aktuell „schwierigen Zeiten" zu unterstützen und uns so eine Weiterarbeit für die Landkreisbürger zu ermöglichen.

Zu Ihrer Information legen wir Ihnen auch noch eine Aufteilung der beratenden Klienten auf die einzelnen Landkreisgemeinden bei.

Frau Kaltenbach erhält die Anträge in Kopie.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Gaab
Kreisgeschäftsführerin

Anlage:

Verwendungsnachweise und Jahresberichte 2013
Anträge 2015

Schuldnerberatung der Caritas (ohne Insolvenzberatung)

Nah. Am Nächsten

Verwendungsnachweis 2013 und Plan 2015

	VN 2013	Plan 2015
Einnahmen		
Zuschüsse		
freiwilliger Zuschuss Landkreis (beantragt für 2015)	26.607,00 €	35.000 €
freiwilliger Zuschuss Stadt Erding (Zollner Leihfond 2014 wird noch beantragt))	10.000,00 €	10.000 €
Zuschüsse gesamt	**36.607,00 €**	**45.000 €**
Sonstige Einnahmen		
Teilnehmerbeiträge (Prävention)	0 €	300
Vermietung	0,00 €	0 €
Bussgelder		500 €
Spenden	6.700,00 €	0 €
Sonstige Einnahmen gesamt	**6.700,00 €**	**800 €**
Einnahmen gesamt	**43.307,00 €**	**45.800 €**
Ausgaben		
Personalkosten		
Löhne & Gehälter (inkl. Sozialver., ZVK, Berufsgen., Personalnebenk....)	94.842,02 €	96.210 €
Sonst. Fortbildungen, Personalkosten	1.123,00 €	2.000 €
Personalkosten gesamt	**95.965,02 €**	**98.210 €**
Sachkosten		
Maßnahmenkosten (Prävention)	34,00 €	100 €
Wirtschaftsbedarf (inkl. Gebäudereinigung)	4.789,60 €	3.988 €
Miete	8.721,30 €	8.721 €
Wasser/Energie	918,30 €	840 €
Verwaltungsbedarf (inkl.Reisekosten Prävention)	4.677,10 €	4.881 €
Steuern, Versichrungen, Gebühren	62,79 €	48 €
Sachkosten gesamt	**19.203,09 €**	~~18.579~~ 18.578 €
Sonstige Kosten		
Umlagen (GF, Personalverwaltung, Finanzbuchhaltung, ...)	6.910,09 €	7.007 €
Instandhaltung/Abschreibung	2.686,85 €	2.643 €
Sonstige Kosten gesamt	**9.596,94 €**	~~9.681~~ 9.650 €
Kosten gesamt	**124.765,05 €**	~~126.439,79~~ 124.438 €

	VN 2013	Plan 2015
Einnahmen gesamt	**43.307,00 €**	**45.800 €**
Kosten gesamt	**124.765,05 €**	~~126.440~~ 126.438 €
Eigenanteil Caritas	81.458,05 €	80.640 €

rechnerisch geprüft

LANDRATSAMT ERDING
Alois-Schlögl-Platz 1, 85435 Erding
FB 22-1

Schuldnerberatung der Caritas (ohne Insolvenzberatung)

Nah. Am Nächsten

Verwendungsnachweis 2013 und Plan 2015

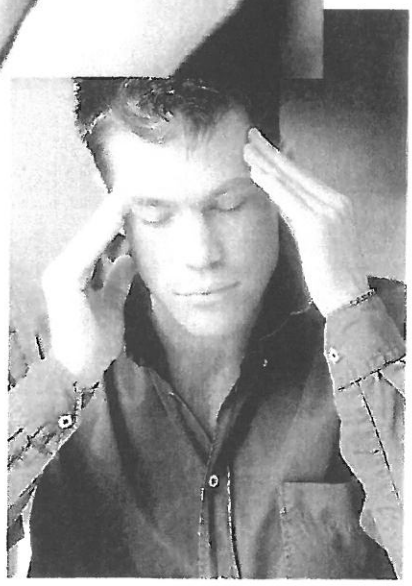
	VN 2013	Plan 2015
Einnahmen		
Zuschüsse		
freiwilliger Zuschuss Landkreis (beantragt für 2015)	26.607,00 €	35.000 €
freiwilliger Zuschuss Stadt Erding (Zollner Leihfond 2014 wird noch beantragt))	10.000,00 €	*10.000 €*
Zuschüsse gesamt	**36.607,00 €**	**45.000 €**
Sonstige Einnahmen		
Teilnehmerbeiträge (Prävention)	*0 €*	300
Vermietung	0,00 €	*0 €*
Bussgelder		*500 €*
Spenden	6.700,00 €	*0 €*
Sonstige Einnahmen gesamt	**6.700,00 €**	**800 €**
Einnahmen gesamt	**43.307,00 €**	**45.800 €**
Ausgaben		
Personalkosten		
Löhne & Gehälter (inkl. Sozialver., ZVK, Berufsgen., Personalnebenk....)	94.842,02 €	*96.210 €*
Sonst. Fortbildungen, Personalkosten	1.123,00 €	2.000 €
Personalkosten gesamt	**95.965,02 €**	**98.210 €**
Sachkosten		
Maßnahmenkosten (Prävention)	34,00 €	*100 €*
Wirtschaftsbedarf (inkl. Gebäudereinigung)	4.789,60 €	*3.988 €*
Miete	8.721,30 €	*8.721 €*
Wasser/Energie	918,30 €	*840 €*
Verwaltungsbedarf (inkl.Reisekosten Prävention)	4.677,10 €	*4.881 €*
Steuern, Versichrungen, Gebühren	62,79 €	*48 €*
Sachkosten gesamt	**19.203,09 €**	**18.579 €**
Sonstige Kosten		
Umlagen (GF, Personalverwaltung, Finanzbuchhaltung, ...)	6.910,09 €	*7.007 €*
Instandhaltung/Abschreibung	2.686,85 €	2.643 €
Sonstige Kosten gesamt	**9.596,94 €**	**9.651 €**
Kosten gesamt	**124.765,05 €**	**126.439,79 €**

	VN 2013	Plan 2015
Einnahmen gesamt	**43.307,00 €**	**45.800 €**
Kosten gesamt	**124.765,05 €**	**126.440 €**
Eigenanteil Caritas	81.458,05 €	80.640 €
Eigenanteil Caritas in %	65,29	64

61

Caritas

Nah. | Am Nächsten



Schuldnerberatung

Jahresbericht 2013

caritas

1. Die Situation im Landkreis

Das Caritas Zentrum Erding bietet seit Jahren Sozialberatung für Schuldner im gesamten Landkreis Erding an. Seit der Schließung der Schuldnerberatungsstelle des Landkreises im Jahr 1996 war die Caritas bis September 2010 als staatlich anerkannte Stelle der einzige Anbieter im Landkreis. Im Oktober 2010 wurde im Landratsamt eine zusätzliche Halbtagsstelle geschaffen.

In den letzten Jahren ist die Nachfrage stetig gestiegen. Dies bildete sich bis 2009 auch in der Anzahl der Beratungen ab. In den Folgejahren kam es zu einem Rückgang der beratenen Haushalte, der sich aber, durch die zunehmende Komplexität der Problemlagen und damit der Beratungsdauer, leider nicht in einem wünschenswerten längerfristigen Beratungsangebot bemerkbar machen konnte.

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
persönliche Beratungen	239	246	259	269	263	268	257	240	239	225
telefonische Beratungen	139	136	137	142	145	141	139	138	136	135
Gesamt	378	382	396	411	408	409	396	378	375	360

Zunehmende Komplexität der Problemlagen in der Beratung führt zur Reduktion der Beratungen und längeren Wartezeiten

Wie in der obigen Grafik ersichtlich ist, ging die Zahl der Beratungen im Vergleich zu den Vorjahren stetig zurückgeht. Ursache war jedoch nicht eine zurückgehende oder gleich bleibende Nachfrage, sondern die über die Jahre deutlich zunehmende Komplexität der Problemlagen, die dazu führt, dass auch die Beratungen immer komplexer und der Beratungsbedarf bzw. der Zeitaufwand immer größer wird.

Die Beratung wird erst in der akuten Krise aufgesucht.

Immer mehr Haushalte verschulden sich mit Konsumenten- und Dispositionskrediten. Solange die Schulden bezahlt werden können, hat diese Entwicklung keine nachhaltigen sozialen Auswirkungen. Unterschiedlichste Ursachen (z.B.: Arbeitslosigkeit, Trennung/Scheidung, Mieterhöhung, Krankheit, Kurzarbeit, etc.) können schnell zur Überschuldung führen, an deren Ende oftmals die Zahlungsunfähigkeit steht.

Neben den aus der Überschuldung entstehenden materiellen Folgen (Verlust des Arbeitsplatzes bei Lohn- oder Gehaltspfändung, drohender oder auch

tatsächlicher Verlust der Wohnung, Pfändung bis auf das Existenzminimum) treten häufig vielfältige psychosoziale Probleme (Suchtprobleme, Depressionen, Isolation, etc.) auf. Ratsuchende kontaktieren die Caritas Beratungsstelle häufig erst dann, wenn sie sich in einer akuten (mit Existenzängsten besetzten) Krise befinden.
Die seit November 2013 durch Stiftungsmittel finanzierte Beratung zur Vermeidung von Obdachlosigkeit, die Maßnahmen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit übernimmt, entlastet die Schuldnerberatung, die hier nicht mehr sofort tätig werden muss, deutlich.

Immer mehr der beratenen Haushalte sind überschuldet und gehen in die Privatinsolvenz
2013 ist der Anteil der von der Schuldnerberatung Beratenen, die so hoch verschuldet sind, dass eine Entschuldung nicht mehr möglich ist und für die nur noch die Aufnahme der Privatinsolvenz möglich ist auf mehr als 30Prozent gestiegen.

2. Die Arbeit der Schuldnerberatung 2013

Die Schuldnerberatung der Caritas hat drei Schwerpunkte:

1. Beratung
2. Insolvenzberatung[1]
3. Prävention

2. 1 Beratung

Die Nachfrage nach Schuldnerberatung im Landkreis stieg auch 2013 weiter. Die Zahl der Beratungen hingegen blieb relativ konstant, da ein weiterer Ausbau vor dem Hintergrund der gleich bleibenden personellen Ressourcen bei gleichzeitig zunehmender Beratungsintensität (Zunahme der Existenzsicherungen) nicht möglich war. Die Folge ist eine zunehmende Wartezeit.

Die Ursachen für diese Entwicklung hin zu immer mehr verschuldeten Haushalten im Landkreis sind sicher vielfältig. Doch lassen sich für unseren Landkreis vier Hauptgründe ausmachen:

[1] Die Insolvenzberatung wird nicht vom Landkreis, sondern vom Sozialministerium gefördert. Sie ist deshalb im Bericht auch nur am Rande erwähnt.

- sehr hohe Lebenshaltungskosten und kaum preiswerter Wohnraum
- zu wenig Teilzeitarbeitsplätze (für alleinerziehende Frauen)
- extrem unterbezahlte Vollzeitstellen, die immer „normaler" werden
- zu wenige Kinderbetreuungsmöglichkeiten, die für Familien mit geringem Einkommen bezahlbar sind. Dies gilt insbesondere für die Betreuungsangebote in den Schulferien. Vor diesem Hintergrund können vor allem Alleinerziehende besser bezahlte oder Tätigkeiten mit mehr Wochenarbeitszeit nicht oder nur sehr schwer annehmen.

Wer nutzt die Schuldnerberatung?

Bei der Analyse der Klientendaten ergibt sich folgende Verteilung:

In 55,6 Prozent der verschuldeten Haushalte leben Kinder

2013 waren 40,0 Prozent der Klienten der allgemeinen Schuldnerberatung Familien und 15,6 Prozent Alleinerziehende. Damit lebten in 55,6 Prozent der verschuldeten Haushalte Kinder.

Weiter viele Alleinstehende betroffen

Die Zahl der Alleinstehenden war mit 44,4 Prozent gleichbleibend hoch (2012: 44,7%; 2011: 43,75 %; 2010:40,5 %)

Viele junge Menschen geraten in die Schuldenfalle

Generell kann man sagen, dass in 2013 wieder viele junge Menschen von Verschuldung betroffen waren. Die Zahl der Klienten zwischen 20 und 29 Jahren liegt bei 18,6 Prozent, die Zahl der 30 bis 50-jährigen liegt bei über 55 Prozent.

Der Anteil der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund wächst in den letzten Jahren kontinuierlich. Beinahe jeder sechste Ratsuchende hatte einen Migrationshintergrund (17,33 %).

Die Ursachen von Verschuldung

Drei Entwicklungen, die sich in den letzten Jahren immer weiter verschärft haben, ließen sich auch in 2013 deutlich feststellen:

trotz Erwerbstätigkeit: Immer mehr Menschen können sich und ihre Familien mit ihrem Einkommen nicht mehr versorgen

Trotz Arbeitsstelle, teilweise sogar trotz Vollbeschäftigung, sind viele auf zuzahlendes Arbeitslosengeld II angewiesen. Nur 52,4 Prozent der Klienten erzielten ihr überwiegendes Einkommen aus der Erwerbstätigkeit. Die Zahl der

Klienten, die bei der ARUSO ergänzende Leistungen beziehen, steigt weiter h, sie lag bei 11,1 Prozent (2012: 10,9 %), 2009 waren es nur 10 Prozent.

2. Immer mehr geschiedene Männer treiben Unterhaltszahlungen in die Verschuldung

Die Zahl der Alleinstehenden, die in die Schuldenspirale gerutscht sind, ist in den letzten Jahren angestiegen. Es sind nicht nur Frauen, sondern sehr häufig auch Männer. Betrachtet man die Ursachen bzw. die Auslöser, kristallisiert sich folgendes heraus: Unterhaltsverpflichtungen gegenüber der geschiedenen Ehefrau und den gemeinsamen Kindern ziehen Einkommenspfändungen bis unter das „normale" gesetzliche Existenzminimum nach sich und führen oft dazu, dass die eigenen laufenden Kosten wie Miete und Strom etc. nicht mehr bezahlt werden können. So wird auch die Existenz des Unterhaltsleistenden gefährdet.

3.Jeder dritte in der Beratung ist arbeitslos

Die Zahl der Arbeitslosengeld-Empfänger lag 2013 bei 34,7 Prozent (ALG I 5,8 %, ALG II 26,9 %). Damit wurde die Arbeitslosigkeit auch im Landkreis, trotz der geringen Arbeitslosenrate, zu einer zentralen Ursache für den Einstieg in die Schuldenspirale. Dies hat sich in den letzten drei, vier Jahren deutlich verändert. Bis dahin war im Landkreis der Hauptgrund für den Einstieg in die Schuldenspirale in Veränderungen in der Familiensituation (Trennung oder die Geburt eines Kindes).
Nahezu 45 Prozent der beratenen Klienten gehen alters- oder gesundheitsbedingt keiner Berufstätigkeit nach. Auffällig häufig handelt es sich um Alleinstehende ab Mitte 40, die als Langzeitarbeitslose auch in Zeiten des Aufschwungs und der zurückgehenden Arbeitslosigkeit kaum eine Chance erhalten am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Die Schwerpunkte: Existenzsicherung und Krisenintervention

Meist wird die Beratungsstelle erst dann aufgesucht, wenn eidesstattliche Versicherung, Räumungsklagen, Lohn-/Gehaltspfändungen oder Kontopfändungen anstehen. In diesen Fällen sind existenzsichernde Maßnahmen und Krisenintervention notwendig. Der Schwerpunkt der Beratungen lag auch 2013 überwiegend auf existenzsichernden Maßnahmen. An Entschuldung war in vielen Fällen gar nicht zu denken, da die Einkommenssituation keinerlei Spielraum mehr für Ratenabzahlung ließ.

Gerade bei jungen Familien muss oft mehr als die Hälfte des Familieneinkommens für die Miete aufgebracht werden. So standen in den meisten Fällen Maßnahmen wie Erhalt der Wohnung, Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen und „wirtschaftliches Haushalten" mit dem vorhandenen Einkommen im Mittelpunkt der Beratung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratung lag 2013 sicher in der akuten Krisenintervention und der anschließenden lösungsorientierten Kurzzeitberatung. Dies gab sowohl die stark begrenzte personelle Kapazität der Beratungsstelle als auch Dringlichkeit und Existenzbedrohung der Ratsuchenden vor. Das heißt in der Schuldnerberatung nahm vor allem die zeitnahe Hilfe (Pfändungs-Schutzmaßnahmen, Abwehr von Zwangsvollstreckungsmaßnahmen, Abbau von Ängsten) weiter an Bedeutung zu.

Die zur „Vermeidung von Rückfällen" dringend notwendige langfristige Begleitung aus der Schuldenspirale war auch 2013 kaum noch möglich. Ein Umstand, der als äußerst bedenklich zu werten ist.

Wie arbeitet die Schuldnerberatung?

(Auszug aus dem Konzept)

1. Ziele

- Ursachen, Anlässe und Wirkung von Überschuldung aufzeigen
- Verschuldung dauerhaft beseitigen
- Hilfe zur Selbsthilfe anbieten

2. Aufgaben

Anamnese der Verschuldung

- Welches Verhalten hat zu der Verschuldung geführt?
- Was wurde bisher unternommen?
- Welche Erwartungen hat der Klient? - sein soziales Umfeld?

Krisenintervention / Existenzsicherung

- Maßnahmen zur Erhaltung der Wohnung und des Arbeitsplatzes
- Abwehr/Vermeidung drohender Zwangsvollstreckungsmaßnahmen
- Hilfestellung zur Realisierung von Sozialleistungen
- Beratung, Betreuung und Begleitung bei psychosozialen Problemen

Hilfen zur langfristigen Entschuldung

- Erstellung von Haushaltplänen
- Überprüfung der Rechtmäßigkeit von Gläubigerforderungen
- Aufstellung und Unterstützung bei der Umsetzung von Entschuldungsplänen
- Verhandlung mit Gläubigern

3. Methodik

Die Caritas Schuldnerberatung arbeitet nach dem systemischen Ansatz. Der systemische Ansatz bezieht sich auf den Ratsuchenden als gesamte Person und sein psychosoziales Umfeld. Die Beratung beinhaltet sowohl psychosoziale-, rechtliche-, wirtschaftliche-, lebenspraktische-, als auch pädagogisch präventive Aspekte.

2. 2 Insolvenzberatung

Seit Herbst 2007 bietet die Caritas ergänzend zur Schuldnerberatung auch Insolvenzberatung an. Der hohe Bedarf und die Zunahme kommerzieller

Anbieter hatte uns damals veranlasst - trotz unzureichender Refinanzierung durch die Zuschüsse der Regierung von Oberbayern - zugunsten der verschuldeten Landkreisbürger das aktuelle Angebot der Schuldnerberatung zu ergänzen. Heute, sechs Jahre später ist der Bedarf weiter gestiegen, die Notwendigkeit noch deutlicher geworden und die Refinanzierung ist gleichbleibend schlecht (Auch wenn hier aktuell von der Regierung an neuen Finanzierungskonzepten gearbeitet wird). Vor diesem Hintergrund hat sich die Caritas entschieden, dieses Angebot aufrecht zu erhalten und einen nicht geringen Eigenmittelbetrag in dieses Angebot zugunsten der Landkreisbürger zu finanzieren.

Kurzdarstellung und Ablauf einer Insolvenzberatung

Die allgemeine Schuldnerberatung ist der Insolvenzberatung vorgeschaltet. In der Schuldnerberatung wird zunächst geklärt, ob die Existenz der Klienten gesichert und der Haushalt ausgeglichen ist. Dies bedeutet, dass die Ausgaben die Einnahmen nicht überschreiten. (Ratenzahlungen auf der Ausgabenseite bleiben unberücksichtigt.) Es werden nur Ausgaben, die für die Existenz notwendig sind, wie Miete, Strom etc.) den Einnahmen gegenübergestellt.

Wenn diese Vorarbeit geleistet und vom Schuldnerberater geprüft ist, ob eine Privatinsolvenz überhaupt in Betracht kommt, melden sich die Klienten zu einem ersten Termin in der Insolvenzberatungsstelle an ***und holen sich aktuelle*** Auskünfte über die Anzahl der Gläubiger und deren Forderungshöhe ein.

In einem ersten Informationsgespräch wird über den Ablauf und die Verpflichtungen während des Insolvenzverfahrens aufgeklärt. Außerdem wird ggf. auf die neuere Rechtsprechung eingegangen und es werden individuelle Fragen, auf Wunsch natürlich vertraulich, beantwortet. Die Unterlagen über Gläubigeranzahl und – höhe werden bei der Insolvenzberatung eingereicht. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird eine Kaution in Höhe von 30 Euro hinterlegt, um sicher zu gehen, dass die Beratung ***SO*** weit fortgeführt wird, dass das Einreichen des Insolvenzantrags möglich ist. Bis Ende 2012 musste dieser Punkt erreicht werden, um die Zuschüsse der Regierung von Oberbayern beantragen zu können.
Nach Rücksprache mit den Klienten wird ein Entwurf für den außergerichtlichen Schuldenbereinigungsplan erstellt. Die Klienten prüfen diesen und schicken ihn mit einem weiteren Musteranschreiben an die Gläubiger.

Wenn der Schuldenbereinigungsplan angenommen wird, liegt es an den Klienten, diesen einzuhalten. Im Falle einer Ablehnung wird mit den Klienten das Ausfüllen des Insolvenzantrags besprochen. Die Klienten leiten den ausgefüllten Antrag anschließend an das für sie zuständige Insolvenzgericht nach Landshut weiter.

Bei Fragen steht die Insolvenzberatung jederzeit weiterhin zur Verfügung.

Ausweitung des Angebotes in die Außenstelle Dorfen

Müssten die Klienten der Insolvenzberatung bis 2012 noch nach Erding in die Beratungsstelle kommen, gibt es für die Bürger aus dem östlichen Landkreis seit 2013 sowohl Informationsgruppe als Einführung in das Insolvenzverfahren als auch Beratungsgespräche i der Außenstelle in Dorfen.

Einführung der Beratungskaution zeigt Wirkung

Brachen 2012 noch mehr als die Hälfte der Beratenen ab und brachten die notwendigen Papiere nicht bei, reduzierte sich 2013 die Zahl der Abbrecher auf etwas mehr als ein Drittel. Hier zeigt die eingeführte Beratungskaution, die nur Klienten zurückerhalten die ihre Unterlagen komplett beibringen und die Scheiternsbescheiniguing vorlegen. Dies ist nicht nur sehr erfreulich für die Klienten selbst, sondern auch für die Refinanzierung der Stelle. Denn die

Insolvenzberatung erhält den Klienten und Gläubiger bezogenen Zuschuss nur, wenn die Scheiternserklärung von der Beratungsstelle vorgelegt werden kann.

Nachfrage

Die Nachfrage ist nach wie vor ungebrochen hoch. Etwa ein Drittel der Schuldnerberatungsklienten werden an die Insolvenzberatung weitergeleitet.
Im zweiten Halbjahr 2013 haben wir begonnen, die Insolvenzberatung in Dorfen auszubauen. Die Wartezeit betrug in der Insolvenzberatung in Erding ca. sechs Monate, in Dorfen im Schnitt drei Monate. Im laufenden Jahr 2014 lassen sich diese Zeiten übrigens nicht mehr halten. Sie bewegen sich mittlerweile zwischen neun und 12 Monaten.
Beraten wurden insgesamt 97 Personen, davon 60 in Erding und 37 in Dorfen. Abgeschlossen wurden insgesamt 39Fälle. Hiervon wiederum 31 in Erding und 8 in Dorfen. Die übrigen Klienten werden weiterhin beraten und Vorarbeiten für die private Insolvenz weiter betrieben.
In keinem Fall war eine außergerichtliche Einigung zu erzielen. Selbst bei möglicher Ratenzahlung haben viele Gläubiger nicht geantwortet oder abgelehnt.

Die Situation der Menschen in Privatinsolvenz2

Überforderung
Der Trend der letzten Jahre setzt sich fort, dass die private Insolvenz für unsere Klienten wirklich der letzte Schritt ist. Die Scham, für die eigenen Schulden nicht mehr aufkommen zu können, ist sehr groß. Das führt zum einen dazu, dass viele Klienten immer wieder auf dem Weg zur Insolvenz mit sich hadern. Zum anderen führt die Scham oft dazu, dass nicht schnell Hilfe in Anspruch genommen wird. In der Folge verlieren die die Betroffenen immer öfter komplett den Überblick über Ihre Schulden. So benötigen die Menschen dann auch Hilfe beim Ordnen der Unterlagen oder reichen nicht alle Gläubiger auf einmal ein, sondern nach und nach. Die Vorarbeiten für die Insolvenz verzögern sich dadurch. Das bedeutet nicht nur eine lange Zeitspanne, bis die Insolvenz dann tatsächlich eingereicht werden kann, sondern auch sehr viele Beratungskontakte.

Immer mehr Klienten in der Beratung sind psychisch stark belastet oder bereits krank
Betroffene sind durch diverse Faktoren in ihrer Lebenssituation und die Belastung durch die Verschuldung psychisch stark belastet oder bereits psychisch erkrankt.
Dies muss in der Beratung berücksichtigt werden. Denn es beeinträchtigt den Beratungsverlauf stark und erhöht die Beratungssequenz und deren Dauer. Die Vermittlung und enge Zusammenarbeit zum Beispiel mit den Sozialpsychiatrischen Diensten der Caritas wird vor diesem Hintergrund immer wichtiger. Die zusätzliche Beratung und Unterstützung entlastet die Betroffenen

zwar sehr, für die Insolvenzberatung bedeutet dies aber trotzdem noch , dass die Beratungsdauer unter diesen Bedingungen einen Umfang erreicht, der bei weitem nicht mehr kostendeckend sein kann. Eine reine und schnell durchgezogene Beratung im Sinne einer Begleitung bei der Vorbereitung des Insolvenzverfahrens, die die Grundlage für eine Kostendeckung darstellt, ist ausgeschlossen.

Einkommensart und Lebensform

Einkommensart	
Erwerbstätigkeit	
Arbeitslosengeld I	
Arbeitslosengeld II	
Krankengeld	
Rente/Pension	
Keine Angabe	
Ausbildungsbeihilfe	
Angehörige/Partner	
Unterhalt	
Grundsicherung (ausschließlich)	

Lebensform	
allein	
allein mit Kind	
mit Partner	
mit Partner und Kind	
Herkunftsfamilie	
Keine Angabe	

Ämterlotsen als Hilfe durch den" Insolvenzdschungel"

Gut bewährt hat sich auch in 2013 die Unterstützung der Ämterlotsen, die die Klienten beim Ausfüllen von Anträgen und Sortieren der benötigten Unterlagen unterstützt haben. Ihre Arbeit ist zu einem festen Bestandteil der Arbeit der Insolvenzberatung geworden. Da die Ämterlotsen jetzt doch schon eine lange Zeit bei uns sind, haben sie auch viel Praxis und mittlerweile ein umfangreiches Wissen erworben. Die Ämterlotsen werden von der Beraterin begleitet und geschult. 2013 besuchten sie in diesem Kontext das Insolvenzgericht Frau Voit, die Leiterin der Rechtspfleger, nahm sich viel Zeit und beantwortete alle Fragen der interessierten Ämterlotsen.

2.3. Prävention

Die jahrelangen Erfahrungen aus der Schuldnerberatung haben uns sehr deutlich gezeigt, dass der Einstieg in die Schuldenspirale oft durch fehlende Informationen erfolgt. Deshalb hat die Schuldnerberatung der Caritas in den letzten Jahren ein Konzept erarbeitet, wie diesem Informationsdefizit begegnet werden kann. Drei Präventionsangebote wurden entwickelt:

- **18- und schon verschuldet?**
  Präventionsangebot für Schulen weiterführende Schulen

- **Wer? Wie? Was? Wissen wir?**
  Präventionsangebot für Schulen Grundschulen

- **Der Geldautomat im Kinderzimmer**
  Elternabende

Die genaue Zielsetzung eines Präventionsprojekts ist von der jeweiligen Zielgruppe abhängig. Grundsätzlich geht es stets um:

- Enttabuisierung des Themas Schulden
- Sensibilisierung für die Themen Umgang mit Geld, Banken und anderen möglichen Finanzdienstleistern
- Aufzeigen von seriösen Hilfsmöglichkeiten
- Umgang mit Indikatoren und Werkzeugen, um Überschuldung zu vermeiden.

„ Mit 18 schon verschuldet?“

Kurzdarstellung

Was sind die Inhalte von 18- und schon verschuldet?

Themenblock „Bank“ und „Versicherungen“
Dieser Themenblock wurde gänzlich überarbeitet. Etwa 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung werden der Schule zwei Fragebögen zugeschickt. Die Jugendlichen sollen diese selber ausfüllen. Es zeigt sich dann oft, dass die Schüler „nur“ im Internet nach den richtigen Antworten gesucht haben. Das reicht aber in diesem Falle nicht aus. Ziel ist es nicht nur, dass die Schüler lernen: Wenn ich Antworten haben will, muss ich Fragen stellen. Sie müssen auch in eine Bank hineingehen und sich dort durchfragen, um alle Fragen beantworten zu können. Eine Bank besteht eben nicht nur aus Geldausgabeautomaten oder Kontoauszugsdruckern.
Anhand der Fragebögen werden dann Themen rund ums Girokonto, Ratenkredite und allgemeine Verträge behandelt.

Themenblock „ich ziehe aus, was kostet mich das?“
Wie lese ich eine Wohnungsanzeige richtig? Wie viel Geld muss ich ausgeben, bis ich den Wohnungsschlüssel in den Händen halte? Welche Anschaffungen sind die teuersten?

Themenblock: „Haushaltsplan“
Anhand von erdachten Lebensläufen, wie z.B. einer Einzelhandelskauffrau oder eines Studenten, werden die wirtschaftlichen Daten in einen Haushaltsplan übertragen. Solche Daten sind z.B. Ausgaben fürs Fitnessstudio, oder „er geht 3x im Monat aus und gibt im Schnitt pro Abend 15 Euro aus...“. Diese Ausgaben werden jeweils auf den Monat umgerechnet. Außerdem wird darauf geachtet, für welche Zahlungen wie viel Euro Rückstellungen im Monat gebildet werden müssen. Wenn die Einnahmen gegenüber den Ausgaben überwiegen, was in den Beispielen öfter der Fall ist, wird gemeinsam überlegt, welche Gegenmaßnahmen getroffen werden können.

Die Nachfrage

2013 fand die Veranstaltung zehn Mal in den Mittelschulen des Landkreises und 12 Mal im Gymnasium statt. Drei Mal wurden wir in eine vierte Klasse

eingeladen. Die Brücke Erding e.V. hat diese Präventionsveranstaltung zwei Mal für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, gebucht. In der FOS in Erding fand die Veranstaltung in vier Klassen statt.

„Wer? Wo? Was Wissen wir?" (Grundschüler)

Kurzdarstellung

In den vierten Klassen wird über die Aufgaben eines Schuldnerberaters und vereinfacht über das Bankenwesen gesprochen. Anschließend finden Gespräche über Taschengeld statt.
Wir sprechen außerdem über das Handy und Kostengefahren, sowie über den Gebrauch des Computers. Hier auch über Gefahren ***hinsichtlich der Datenweitergabe,*** Spionagemöglichkeiten, aber auch über Gefahren des Chattens und des sich Treffens mit bisher unbekannten Chat Partnern. Wir raten hier allgemein zur Vorsicht.
Weiterhin wird das Märchen „Des Kaisers neue Kleider" erzählt und anhand dessen über den mancherorts auftretenden „Markenwahn" und die Hintergründe gesprochen.
Fast am Schluss angekommen macht sich die Mitarbeiterin der Schuldnerberatungsstelle mit den Kindern gemeinsam Gedanken, wie es sich für die Erwachsenen und die Kinder anfühlt und was es für Änderungen bedeutet, wenn ein Familienmitglied arbeitslos wird und welche Verhaltensweisen für die Familie hilfreich sind. Es wird auch darüber gesprochen, wie die Klassengemeinschaft im Wissen um die Häufigkeit von Niedrigeinkommen mit den Themen Klassenausflüge und Klassenfahrten umgehen kann.
Der krönende Abschluss ist der „Schokoladentest". Alle probieren gemeinsam aus, welche Schokolade *mir* am besten schmeckt, ohne auf die Marke und den Preis zu schauen.

Nachfrage

Die Veranstaltung fand 2013 ***drei*** Mal in der Grundschule statt.

„Der Geldautomat im Kinderzimmer" Elternabende

Kurzdarstellung

Die Wünsche unserer Kinder sind je nach Alter unterschiedlich. Doch immer sind sie vielseitig. Die Werbung suggeriert (oft auf subtile Weise) was unbedingt notwendig ist. . Eltern bekommen das Gefühl, dies oder jenes braucht ihr Kind, um bei den gesellschaftlichen Anforderungen mithalten zu können.
Nicht selten entsteht bei Eltern ein Kaufbedürfnis, das sich aus einer Mischung von Gefühlen und Motivationen nährt: „Verwöhnen wollen", „dem Kind nur so Liebe geben können", nur dann dazuzugehören".
Die Folge: erhebliche, wiederkehrende Kosten entstehen. Statt auf etwas zu sparen oder sich für etwas Konkretes zu entscheiden und damit auf anderes bewusst zu verzichten, wird nicht selten versucht, alles zu ermöglichen. Was Kinder im Übrigen oft auch von ihren Eltern erwarten.

Aufbauend auf den jahrelangen Erfahrungen in der Schuldenprävention mit Schülern und in der Beratung von Familien haben Frau Jessica Sossau-Thiede, Schuldnerberaterin, und Frau Renate Müller, Familientherapeutin und Sozialpädagogin, nun ein Angebot für Eltern aller Altersstufen entwickelt. Die Inhalte variieren entsprechend. Der Vortrag: „der Geldautomat im Kinderzimmer" versucht genau diese Problematik zu beleuchten und Varianten für elterliches Erziehungsverhalten zu entwickeln. „Ziel ist es, den Eltern den „Rücken zu stärken", damit sie einerseits ihre eigene, ganz individuelle Position finden können und andererseits Ideen entwickeln, diese gegenüber den eigenen Kindern auch zu vertreten." erzählen Frau Müller und Frau Sossau-Thiede über ihr Angebot.

Elternabende wurden 2013 nicht gebucht. Hier setzt sich eine Entwicklung der letzten Jahre fort.

4. Personalausstattung

Sozialpädagoge (34 Wochenstunden)
Verwaltungsmitarbeiterin (3 Wochenstunden)
Rechtsanwalt auf Honorarbasis (Beratung in juristischen Fragen)
Bankkauffrau für Prävention (1 Wochenstunde)
Bankkauffrau für die Insolvenzberatung (16 Wochenstunden)

5. Finanzierung (ohne Insolvenzberatung)

Die Schuldnerberatung ist nach SGB II § 16 eine kommunale Pflichtaufgabe und soll nach dem Subsidiaritätsprinzip im Zusammenwirken mit der freien Wohlfahrtspflege wahrgenommen werden. Vor diesem Hintergrund unterstützt der Landkreis Erding die Caritas Schuldnerberatung. Und hier insbesondere die allgemeine Schuldnerberatung und die Prävention. Die seit September 2007 bestehende Insolvenzberatung wird über die Regierung von Oberbayern **bezuschusst**.

Weitere Zuschüsse erhält die Caritas Schuldnerberatung Erding von der Stadt Erding.

Das Defizit deckt der Caritasverband München mit Eigenmitteln. Im Jahr 2013 belief sich das Defizit bei Gesamtkosten von 124765 € auf 81458 €. Damit trug der Caritasverband 65,29 Prozent der Gesamtkosten für die Schuldnerberatung.

Im Vergleich mit umliegenden Landkreisen, in denen die Caritas ebenfalls Träger der Schuldnerberatung ist (Freising, Fürstenfeldbruck, Dachau, Pfaffenhofen) lieg die Förderung durch den jeweiligen Träger deutlich höher. In drei, der vier Landkreise besteht ein Fördervertrag zwischen Landkreis und Caritas.

Angesichts dieses Landkreisvergleiches wird deutlich, welches inakzeptable Ausmaß der Eigenanteil der Caritas in der Schuldnerberatung erreicht hat.
Die Insolvenzberatung wird über die Regierung von Oberbayern bezuschusst und separat abgerechnet. Auch hier ist der Zuschuss nicht kostendeckend, aber planbar.

73

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. München
Dachauer Straße 48 ·80335 München

Landratsamt Erding
Kreisfinanzen Sachgebiet 11
Herrn Helmur Helfer
Alois-Schießl-Platz 2
85434 Erding

Eingang FB 22
18. AUG. 2014

Geschäftsführung
Dachauer Straße 48
80335 München

tel 089 / 55 98 1-267
fax 089 / 55 98 1-277
mail a.lorenz@skf-muenchen.de

München, 14.08.2014
Hei/ Lor

Interventionsstelle Erding
Haushaltsplan 2015

Sehr geehrter Herr Helfer,

in der Anlage erhalten Sie den Haushaltsplan für die Interventionsstelle Erding. Wir beantragen hiermit einen Zuschuss für das Jahr 2015 in Höhe von 43.014,00 €.

Wir danken Ihnen für die Unterstützung.

Für Rückfragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Alexandra Heidecker
Stellvertretende Geschäftsführerin

Anlage

22.04.2014

Verwendungsnachweis 2013
Interventionsstelle Erding

Ausgaben

Personalkosten		**38.263,20 €**
Gehälter	38.026,23 €	
Sonst. Personalkosten	236,97 €	
Raumkosten		**1.893,72 €**
Mietkosten anteilig	1.582,68 €	
Nebenkosten anteilig	311,04 €	
Verwaltungskosten		**1.930,20 €**
Büromaterial	10,48 €	
Porto	49,45 €	
Telefon	691,68 €	
Zentzrale Verwaltung	1.081,53 €	
Rechts- u. Beratungskosten	97,06 €	
Reisekosten		**383,70 €**
Öffentlichkeitsarbeit		**246,44 €**
Fortbildung/Supervision/Tagung		**282,51 €**
Sonstige Sachkosten		**908,70 €**
Versicherungen	23,09 €	
Instandhaltung/Ausstattung	849,63 €	
Beiträge/Gebühren	35,98 €	
Summe der Ausgaben		**43.908,47 €** ✓

Einnahmen

Zuschuss Landkreis Erding	**37.518,00 €**
Eigenanteil SkF 10 %	**4.390,84 €**
Summe der Einnahmen	**41.908,84 €**
Defizit	**1.999,63 €**

Angela Rupp
Leitung Frauenhaus

Alexandra Heidecker
stellv. Geschäftsführerin

Haushaltsplan 2015
Interventionsstelle Erding

07.08.2014

	HH 2014	HH 2015
Ausgaben:		
1. Personalkosten	**40.054,00 €**	**38.700,00 €**
Gehälter	39.779,00 €	38.375,00 €
Personalnebenkosten	275,00 €	325,00 €
2. Raumkosten		
Miete (incl. NK, anteilig)	**1.893,00 €**	**1.893,00 €**
3. Verwaltungskosten	**3.200,00 €**	**3.200,00 €**
Büromaterial	100,00 €	100,00 €
Porto	100,00 €	100,00 €
Telefon	700,00 €	700,00 €
Fachliteratur	100,00 €	100,00 €
Rechts- u. Beratungskosten	400,00 €	400,00 €
Zentr. Verwaltung	1.100,00 €	1.100,00 €
Sonst. Verwaltungskosten	700,00 €	700,00 €
4. Fahrtkosten	**600,00 €**	**600,00 €**
5. Fortbildung/Supervision	**800,00 €**	**800,00 €**
6. Öffentlichkeitsarbeit	**1.000,00 €**	**1.000,00 €**
7. Betreuungsaufwand	**100,00 €**	**100,00 €**
8. Sonstiges (Ersatz/Instandhaltung/ Gebühren/Versicherung)	**1.500,00 €**	**1.500,00 €**
	49.147,00 €	**47.793,00 €**

77

Tätigkeitsbericht 2013 für die Interventionsstelle Erding

Fallzahlenbericht vom 1.1.2013 bis zum 31.12.2013

Kooperation mit der Polizei: Pro–aktive Beratung

35 Kontaktadressen wurden mittels der Einverständniserklärung per Fax an uns gesandt.

31 Frauen aus Erding
2 Männer aus Erding
2 Frauen aus Dorfen.

Im Anschluss daran wurden:
15 persönliche Beratungsgespräche geführt.
14 telefonische Beratungen,
6 Frauen wurden schriftlich mit Information versorgt

12 Hausbesuche
5 Beratungstermine in Erding
5 Begleitungen (zum Gericht, Anwalt, Schuldnerberatung, Wohnungsamt, Polizei)

2 Frauen wurden aufgrund von „Stalking" beraten.

Je nach Bedarf fand 1 – 3 Beratungstermine statt.

2 Frauen wurden längerfristig beraten und unterstützt.

Selbstmelderinnen

47 Frauen und 1 Mann haben sich zum ersten Mal an die Interventionsstelle gewandt.

44 zusätzliche Beratungen wurden im Rahmen der weiteren Unterstützung durchgeführt.

Im Rahmen der Beratungsgespräche wurden 15 Hausbesuche und 11 Beratungstermine im Beratungsraum der Brücke durchgeführt.

Insgesamt fanden 6 Begleitungen statt.

1 Sachen aus der Wohnung holen
1 Anzeigenerstattung bei der Polizei
2 zum Jobcenter
1 Begleitung zum Anwalt
1 Begleitung zur Schuldnerberatung

78

Vernetzungsarbeit

Im Rahmen der Vernetzungsarbeit im Landkreis wurden 15 persönliche oder telefonische Beratungs- und Informationsgespräche mit Behörden, Einrichtungen, Beratungsstellen, Ärzten und Anwälten geführt.

Fazit:

Die Wohnungsnot im Landkreis war annähernd in jedem Beratungsgespräch präsent.
Der Wunsch, sich gerade in akuten Gewaltsituationen zu trennen, ist sehr stark und auch berechtigt. Jedoch ist ein bezahlbarer Wohnraum, gerade für Geringverdiener oder Hartz IV Empfänger, im Landkreis kaum zu finden.

Ein wichtiges Ziel unserer Beratung, nämlich das Opfer bei seinem Weg aus der Gewalt zu unterstützen, kann sehr schwer gelingen, wenn kaum geeigneter Wohnraum zur Verfügung steht.

Ein Polizeieinsatz mit anschließender Zuweisung der Ehewohnung bedeutet für die ganze Familie eine existenzielle Krise. Die Betroffenen, in der Regel die Frauen, benötigen intensive psychosoziale Unterstützung und zum großen Teil meist auch praktische Hilfen und Begleitungen im Umgang mit Ämtern und Behörden.

Die ländliche Struktur macht es für die Frauen sehr schwer, ohne Auto und mit begrenzten finanziellen Mitteln alle notwendigen Schritte zu tun.
Aus diesem Grund wurden 27 Hausbesuche und 16 Beratungstermine in den Räumlichkeiten der Brücke in Erding gemacht.

Frauen, die von sich aus Beratung in Anspruch nahmen, sog. „Selbstmelderinnen" berichteten auch dieses Jahr verstärkt von psychischer, finanzieller und sozialer Gewalt.
Beispiele hierzu sind das Androhen von körperlicher Gewalt, wie das Antäuschen von Faustschlägen ins Gesicht; an den Haaren festpacken oder ins Gesicht spucken.
Drohungen, wie: „sie reif für die Psychiatrie zu machen" oder; „dass sie die Trennung nicht überleben werden" oder das Ausländeramt zu informieren, wurden des Öfteren ausgesprochen. Den Betroffenen wird das Geld weggenommen, deren Kinder als Druckmittel eingesetzt oder angedroht private Fotos auf Facebook zu veröffentlichen.

Diese Art von Gewalt belastet die Betroffenen sehr stark. Sie ist aber sehr schwer nachzuweisen. Sie ist kaum ein Grund die Polizei zu holen oder mittels eines Antrags bei Gericht, die Rechte des Gewaltschutzgesetzes in Anspruch zu nehmen.

Die Polizei wird in der Regel nur bei körperlicher Gewalt und bei Angst um Leib und Leben geholt.

13.01.2014

i.V. A. Rupp

Stefanie Sturm / Interventionsstelle Erding

ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Eingegangen am
17. Okt. 2014
Büro Landrat

Erzbischöfliche Mädchenrealschule Heilig Blut Erding
Heilig Blut 1 · 85435 Erding

Landratsamt Erding
Herrn Landrat Martin Bayerstorfer
Alois-Schießl-Platz 2
85435 Erding

Eingang
22. OKT. 2014

Erzbischöfliche Mädchenrealschule Heilig Blut Erding

Heilig Blut 1
85435 Erding
Tel: (08122) 9 59 06-0
Fax: (08136) 9 59 06-20164
E-Mail: verw@mrs-erding.de
www.mrs-erding.de

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Datum
		15.10.2014

Investitionszuschuss an die Mädchenrealschule Hl. Blut in Erding

Sehr geehrter Herr Landrat,

im Namen der Schülereltern danke ich dem Landkreis Erding für die Unterstützung der Schule, die weiterhin erfolgt.

Im Schuljahr 2014/15 wird die EDV-Umrüstung aller Räume abgeschlossen. Die Gesamtinvestition über die Jahre 2014 und 2015 verteilt beträgt etwas über € 500.000,00.

Der Betrag hat sich im Vergleich zu den ersten Planungen erhöht, weil die Mediensäulen in den Fach- und Klassenräumen nur durch Eingriff in die Bausubstanz errichtet werden können.

Des Weiteren steht im Jahr 2015 die Sanierung des zweiten Salettls an (€ 35.000,00). Es ist dies eine Denkmalschutzmaßnahme.

Darüber hinaus muss die Ableitung des Oberflächenwassers neu geregelt werden, weil die Sickerschächte das Wasser nicht mehr aufnehmen können. Schon zweimal hatten wir Wasserschäden im Turnhallenbereich. Die Kosten hierfür betragen nach ersten Schätzungen ca. € 100.000,00.

Herzlichen Dank

Josef Grundner, RSD
Schulleiter

BESCHLUSSAUSZUG

LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Alois-Schießl-Platz 2
85435 Erding

Ansprechpartner/in:
Nicole Birnbeck

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1144
Fax 08122/58-1109
nicole.birnbeck@lra-ed.de

Erding, 02.07.2013
Az.:
2008-2014/ABiKu/022

Auszug aus dem Protokoll über die 22. Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur am 01.07.2013

öffentlicher Teil:

In og. Sitzung wurde folgender Beschluss gefasst:

1. **Haushaltswesen**
   Investitionszuschuss an die Mädchenrealschule Heilig Blut

1. **Der Landkreis Erding stellt der Mädchenrealschule Heilig Blut für Investitionen für den Zeitraum 2013 – 2017 jährlich 100.000 € zur Verfügung.**

2. **Zuschussgrundlage ist der vorgelegte mittelfristige Investitionsplan vom 30.01.2013.**

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen**

Für die Richtigkeit des Auszuges:

Nicole Birnbeck

über Abt. Z
an FB Z 2

mit der Bitte um Kenntnisnahme
und weitere Veranlassung

Mittelfristige Investitionen an der MRS-Erding

2013	EDV: 2 neue EDV-Räume	45000,-	
	Mobiliar	15000,-	
	Flexibles Tafelsystem	14000,-	
	Musikinstrumente	5000,-	
	Scheuersaugmaschine	9000,-	
	Neuer Notausgang im Nordbau-Erdgeschoss	73000,-	
	Neue Telefonanlage	4000,-	
	Zwischensumme	165000,-	
2013-2015	Ausstattung Klassen- und Fachräume mit Beamer, Dokukamera, Leinwand....	240000,-	
	Ausstattung mit flexiblen Tafeln	35000,-	
	EDV-fähige Lehrerpulte	30000,-	
	Weitere 3 EDV-Räume	75000,-	
	Neue Laufbahn (Tartan)	48000,-	
	Sanierung der zwei Salettl im Klostergarten	55000,-	
	Weiteres Klassenzimmermobiliar	30000,-	
	Neue Dach- und Hofentwässerungsanlage	90000,-	
	Zwischensumme	603000,-	
2016/2017	Mobiliar Klassenzimmer	30000,-	
	Sanierung Liftanlagen	55000,-	
	Türzargen Nordbau	150000,-	
	Mobiliar und Ausstattung des Biologiesaales	35000,-	
	Zwischensumme	270000,-	
2018	Mobiliar	15000,-	
	EDV-Verwaltung	25000,-	
	Sonnenschutz Turnhalle	20000,-	
	Zwischensumme	60000,-	
	Summe mittelfristige Investition	1098000,-	